

Barden und Elfen eroberten die Burg

„Heroquest-Event“ auf Burg Hornberg in Neckarzimmern – Teilnehmer schlüpften in die Rollen ihrer Fantasyspielfiguren

Von Ann-Kathrin Frei

Neckarzimmern. Ein mittelalterlicher Rittersaal auf einer Burg, alte Holzbänke und massive Tische, Skelette, die auf dem Boden liegen oder an den Wänden baumeln und Kerzenschein, der den schmalen Treppenaufgang zum Saal erleuchtet. Nebel umhüllt die geheimnisvollen Gestalten, die sich dort eingefunden haben. Der schreckliche Sven hat die Burg eingenommen und sich etwas ganz Besonderes ausgedacht. Aus ganz Deutschland sind sie gekommen – Feen, Elfen, Hexenjäger, Ritter –, um die Herrschaft des Pestdoktors Sven Zöllner zu beenden. „Oh nein und mitnichten – nur Schlimmes habe ich zu berichten“, ruft der Hexenjäger seinen Verbündeten zu ...

Sie alle hatten sich aufgemacht, ein Abenteuer zu erleben, das sie noch nie erlebt haben: Ein Wochenende lang tauchten sie auf der Burg Hornberg in die Welt des Fantasy-Brettspiels „Heroquest“ ein, lebten in ihren Spielfiguren als Zwerginnen, Prinzessinnen und Barden. Sven Zöllner hatte das Event eineinhalb Jahre lang geplant, und die rund 40 Teilnehmer waren begeistert. Der Rittersaal war geschmückt, Schlafplätze wurden in den alten Gemäuern gefunden, für Speis und Trank war gesorgt, und es wurde viel gespielt. „Der Stress hat sich gelohnt“, sagt Zöllner. Dajo und Daniela von Gemmingen-Hornberg hatten ihnen den Saal überlassen.

Aus Berlin, Bielefeld, Wien und Hannover waren sie angereist, um tief

in die Welt des Spiels einzutauchen. „Heroquest lebt von seiner Erzählstruktur“, erklären die Teilnehmer. Sie können ein vorgefertigtes Abenteuer spielen oder selbst eine Geschichte entwerfen und als Spielleiter fungieren. „Damit kann man die Figuren viel besser in die Erzählung einbinden“, erklärt Torsten Sattler, der die Geschichte um den schrecklichen Sven auf der Hornburg erfunden hat. „Das Spiel soll unterhalten und Spaß machen.“

Heroquest kam erstmals 1989 auf den Markt und lehnt sich an ein Fantasy-Rollenspiel an. Es verschwand jedoch mehr und mehr, bis es im Jahr 2022 eine Neuauflage in Europa erfuhr. Viele Spieler sind seit den 1990er Jahren dabei. Nun wurde auf Burg Hornberg die Neuauflage gefeiert.

Spieler von Hannover bis Wien

„Sven hat sich richtig ins Zeug gelegt. Ohne ihn hätte das nicht stattfinden können. Er hat sich um alles gekümmert und etwas Einmaliges geschaffen“, lobt Hexenjäger Sattler, bevor er wieder in seine Geschichte um den Pestdoktor eintaucht. Eine Runde kann mit vier Spielern plus Spielleiter bestritten werden. Dabei entscheidet man sich für eine Figur mit spezifischen Kräften und benötigt Würfelglück, um in der Burg voranzukommen, Schätze zu finden und Angriffe des Bösen abzuwehren. Für das Event hat Sven Zöllner auch einen Werbefilm gemacht und auf YouTube geteilt. Die Mitspieler fanden sich online in Heroquest-Gruppen oder über bestehende Spielgemeinschaften.



Aus dem 3D-Drucker stammen die persönlichen Spielfelder der Teilnehmer(innen) beim „Heroquest-Event“ auf der Burg Hornberg in Neckarzimmern. Als Barden, Zwergen und Feen erweckten sie den Rittersaal mit neuem Leben. Foto: Ann-Kathrin Frei

„Man kann seinen Helden Namen geben, in eine Rolle schlüpfen und Monster und Untote verprügeln“, erzählt Michael Chita aus Neudenu, der als Barde unterwegs ist. Er gehört zu den Menschen, die das Spiel schon 1989 gekauft haben. „Ich habe schnell eine Gruppe gefunden und wir haben es an einem Abend komplett durchgespielt.“ Seitdem ist er ein Fan des Rollenspiels.

Ritter Jens Schlüter unterstützte Sven Zöllner bei den Vorbereitungen und weiß, warum das Spiel so beliebt ist: „Es verbindet die Leute, auch aus ganz unterschiedlichen Nationen. Hier sind wir auch direkt eine Einheit geworden und haben uns auf Anhieb gut verstanden.“

Ein Junge aus Wien ist für das Event mit seinen Eltern nach Neckarzimmern

gekommen. Es war sein Wunsch zu seinem 13. Geburtstag. Aus Berlin kam Johanna Berger angereist, sie hatte gleich mehrere Outfits dabei; am ersten Tag war sie eine Zwergin, dann Bürgerliche. „Dass man sich auch so anziehen sollte, hat mich doppelt gefreut“, erzählt sie. Mit ihr hier sind ihre Eltern Janine Berger und Dirk Barner, der dafür verantwortlich ist, dass die ganze Familie im Heroquest-Fieber ist. Janine Berger hat irgendwann angefangen, selbst Geschichten zu schreiben und andere Figuren zu kreieren. „Am Anfang gab es keine weiblichen Helden. Das habe ich dann für und mit meiner Tochter geändert.“

Die Mutigsten unter den Spielerinnen und Spielern übernachteten auf der Burg – trotz des Regens der vergangenen

Tage, der bekanntlich für reichlich Chaos und geflutete Keller in den Neckarge-meinden gesorgt hatte. Der Regen war auch schuld daran, dass die geplante Burgführung verschoben werden musste. „Aber wir hatten dann das Glück, dass spätamends der Regen kurz aufgehört hat, und dann haben wir eine Burgführung in der Nacht bekommen“, erzählt Zöllner. „Das war ein echtes Highlight für alle.“

Während der Öffnungszeiten der Burg konnten auch Besucher einen Blick in den Rittersaal werfen. „Viele haben Fragen gestellt und auch Fotos gemacht“, sagte Sven Zöllner. Und wer weiß – vielleicht sind sie beim nächsten Abenteuer als Zwergin, Elfe, Ritter oder Barde auch dabei. „Auf der Burg Hornberg war es aber einmalig“, sagt der Pestdoktor Zöllner.

LESERBRIEFE

Fahrradstraße am Henschelberg

Nur die zweitbeste Lösung

Zu: „Vom Auto zum Rad: Die Betonung wird umgedreht“, RNZ v. 25./26. 5.

Mit Erstaunen las ich in der der RNZ den Artikel über die geplante Fahrradstraße, und ich habe mich gefragt: Sollte in der Stadt ein Umdenken stattgefunden haben? Noch vor ein paar Jahren hat sie den sicheren Radweg (Elzuferradweg) am Parkplatz gegenüber der Feuerwehr als Baugelände verkauft und den Fahrradweg vom Ufer weggeleitet. Wenn ich mich recht erinnere, war der Käufer die Johannes-Diakonie. Dort entstand Geschosswohnungsbau, und der ehemalige Radweg ist nun Außengelände dieser Häuser, zwar nicht angelegt, aber mit Zaun versperrt. Der Radweg führt jetzt um diese Gebäude, vorbei an 22 Garagenausfahrten und 29 Parkplatzausfahrten auf der einen Seite und 18 Parkplatz- und zwei Grundstücksausfahrten auf der anderen Seite. Sehr sicher ...

Vor allem bei Dunkelheit im Winter entstehen hier immer wieder gefährliche Situationen, wenn morgens Radfahrer, darunter viele Kinder, auf dem Weg zur Schule gleichzeitig mit Berufspendlern, die mit dem Auto zur Arbeit fahren, unterwegs sind. Viele Eltern lassen ihre Kinder bei Dunkelheit diesen Radweg nicht mehr benutzen.

Mit der Fahrradstraße korrigiert die Stadt doch eine Situation, die sie selbst verursacht hat. Zum jetzigen Stand ist das zwar eine Verbesserung, doch nur die zweitbeste Lösung. Dabei wäre am linksseitigen Ufer zwischen Elz und den Häusern durchaus Platz für einen Radweg, der gehört nur nicht mehr der Stadt.

Hildegard Donjon, Haßmersheim

Rosenberger Hof

Niedergang eines Denkmals

Am Mosbacher Marktplatz steht neben dem Palmschen Haus der ebenfalls denkmalgeschützte Rosenberger Hof seit Jahren mit leeren Schaufenstern.

Vor ca. vier Wochen wurde eine der Schaufensterscheiben beschädigt. Sehr findig wurde mit einer Holzpalette und viel Klebeband notdürftig das Loch verschlossen und großzügig rot-weißes Flatterband zur Absperrung um die Ecke gespannt. Jetzt stehen die Menschen kopfschüttelnd davor und fragen sich, ob das Kunst sein sollte. Ich habe Bedenken, ob der Niedergang dieses Denkmals durch diese Verunstaltung beschleunigt werden soll. Alle Bemühungen um Aufenthaltsqualität für Besucher, auch bei kommenden Festen, werden so ausgebremst. Oder sollten die Menschen auf den neuen Liegestühlen diese Installation betrachten?

Roswitha Grafen-Pfeil, Mosbach

Erfolgsprojekt wird fortgeführt

Qualifizierungsprogramm „Direkteinstieg Kita“ ermöglicht Quereinstieg in den erzieherischen Bereich

Mosbach. (afa/RNZ) Mit 23 Teilnehmenden aus dem Bezirk der Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofshaus ging im September 2023 an der Augusta-Bender-Schule Mosbach das Qualifizierungsprogramm „Direkteinstieg Kita“ an den Start. „Wir sind froh, dass das Programm gut angenommen wurde und freuen uns über das gute Feedback, das wir von allen Beteiligten erhalten haben“, so Tobias Wittich von der Arbeitsagentur. Daher sollen diesen Herbst weitere Ausbildungen in Mosbach beginnen.

Wer sich beruflich verändern und mit Kindern arbeiten möchte, dem bietet der „Direkteinstieg Kita“ die Chance zum Quereinstieg. Das Programm ermöglicht eine verkürzte und praxisorientierte Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin und richtet sich an Berufstätige, Wiedereinsteigende und Erwerbslose.

„Die Schulzeit liegt bei den Schülern schon einige Jahre zurück, daher waren anfängliche Bedenken verständlich. Doch mit großer Motivation sind sie in die Ausbildung hineingewachsen und werden am Ende des ersten Schuljahres das Zertifikat „Schulkindbetreuerin/-betreuer“ erhalten. Dieses Zertifikat verleiht dem Bildungsgang weitere Qualität und ist für die Einrichtungen von Bedeutung“, so Michael Kunzmann, Leiter der Augusta-Bender-Schule.

„Das Lehrpersonal vermittelt uns die nicht immer leichten fachlichen Themen auf eine sehr gute und wertschätzende Weise“, so eine Teilnehmerin. Dabei stellt die Praxisbegleitung der Lehrkräfte einen wichtigen Baustein in der Ausbildung dar, sodass im Kontakt mit den Einrichtungen eine enge Theorie-Praxis-Verzahnung garantiert wird.

Die Agentur für Arbeit unterstützt die Teilnehmenden während der Ausbildung mit der Übernahme der Lehrgangs- und Fahrtkosten und kann dem Arbeitgeber einen Arbeitsentgeltzuschuss gewähren. Die flexible Gestaltung des Konzepts ermöglicht eine Ausbildung sowohl in Teil- als auch in Vollzeit.

Ähnlich wie beim dualen Ausbildungssystem, gibt es in der Woche Praxistage in den Kitas und Lerntage in der Schule. „Dadurch ermöglichen wir ab dem ersten Tag des Programms eine Unterstützung in den Kitas bei gleichzeitiger Qualifizierung der Teilnehmenden. Ein wichtiger Baustein, um die Personalsituation in den Kitas zu verbessern“, betont Michael Kunzmann.

Info: www.augusta-bender-schule.de/bildungsangebot

ANZEIGE

Sitzen, klettern und balancieren



Neckarelz. (zg) Das Außenspielgelände der Krippe des Kindergartens Don Bosco ist jetzt um eine Attraktion reicher. Florian Weckbach von der Firma „HolzFlo“ aus Neckarelz spendete mehrere Baumstamm-Hocker im Wert von mehr als 2500 Euro. Diese wurden von der Firma extra in unterschiedlichen Größen angefertigt, damit die Kinder nicht nur eine Sitzmöglichkeit haben, sondern auch gleich auf den naturnahen Hockern klettern und balancieren können. „Wir bedanken uns von Herzen für die großzügige Spende“, so die Leiterin Kathrin Lamm, im Namen des ganzen Teams. Foto: privat

HEIDELBERGER SCHLOSSFESTSPIELE

9.6. – 28.7.2024

theaterundorchesterheidelberg

Heidelberg

Musiktheater
Schauspiel
Konzert
Junges Theater

Theaterkasse 06221 / 5820 000

www.heidelbergerschlossfestspiele.de